AMS info 245

Christa Edlmayr, Daniel Schönherr

Evaluierung der AMS-Maßnahme AQUA in Oberösterreich

Zentrale Aussagen einer Studie
im Auftrag des AMS Oberösterreich

1. Ziel der Evaluierung

Mit dem Angebot der arbeitsplatznahen Qualifizierung (AQUA) geben das AMS Oberösterreich und das Land Oberösterreich seit dem Jahr 2010 arbeitsuchenden Personen die Möglichkeit zu praxisnahen Aus- und Weiterbildungen, die konkreten betrieblichen Anforderungen entsprechen. Das AMS Oberösterreich zahlt den TeilnehmerInnen dabei eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes, das Land Oberösterreich übernimmt die Ausbildungskosten (bis zu 1.650 Euro) bzw. die Kosten für die Berufsschule. Der jeweilige Betrieb, in dem TeilnehmerInnen eine praktische Ausbildung absolvieren, finanziert weitere Ausbildungskosten und anfallende Organisationskosten sowie einen Bildungsbonus für die TeilnehmerInnen. Auf diese Weise sollen arbeitsuchende Menschen in Oberösterreich die Möglichkeit einer Qualifizierung mit einem gesicherten Einstieg nach Abschluss der Qualifizierung erhalten. Für Unternehmen ergibt sich gleichzeitig die Chance, dem Fachkräftemangel durch gezielte Qualifizierung zu begegnen.

Ziel der vorliegenden Evaluierung war es, Verbesserungsansätze zur Sicherung bzw. Steigerung des arbeitsmarktpolitischen Erfolges von AQUA-Ausbildungen zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurde die Zufriedenheit mit AQUA unter den beteiligten AkteurInnen erhoben. Die Beschäftigungs- und Einkommenssituation von AQUA-AbsolventInnen im Vergleich vor und nach einer erfolgreich abgeschlossenen Qualifizierung sowie der Beschäftigungserfolg (also die Aufnahme einer ausbildungsadäquaten Beschäftigung) nach einer AQUA-Teilnahme wurden herausgearbeitet. Des Weiteren wurden die Akzeptanz von AQUA durch die Ausbildungsbetriebe sowie die Gründe, die zu einem vorzeitigen Abbruch der AQUA-Ausbildung führen, eruiert. Erhoben wurden auch die Auswirkungen von AQUA auf das Einstellverhalten der Betriebe im Hinblick auf Lehrlinge.

Das vorliegende AMS info resümiert die zentralen Ergebnisse dieser Evaluierung.*

2. Methodisches Vorgehen

Die gewählte Methodik umfasste eine telefonische Befragung aller relevanten Beteiligten des AQUA-Angebotes:

- TeilnehmerInnen;
- Personen aus Betrieben, die im Rahmen von AQUA aus- und weiterbilden;
- Kooperationspartner (Stiftungsträger);
- AQUA-Verantwortliche in den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des AMS Oberösterreich.

Aus der Gruppe der TeilnehmerInnen (gesamt rund 3.100 Personen seit 2010) wurde eine vorab geschichtete Zufallsstichprobe von 100 aktuellen TeilnehmerInnen, 100 AbsolventInnen und 100 AbbrecherInnen gezogen. Von den AQUA-Betrieben wurden 200 zufällig ausgewählt und mit den internen AQUA-Beauftragten telefonische Interviews durchgeführt. Die Basis für die Stichprobe bildeten die seit Jahresbeginn 2012 vom AMS elektronisch erfassten Ausbildungsbetriebe (1.445) zuzüglich der analog erfassten Betriebe aus den Jahren 2010 und 2011. Eine Liste dieser Betriebe wurde dem Auftragnehmerteam zur Verfügung gestellt, und fehlende Telefonnummern wurden recherchiert. Aus der Gruppe der 33 AQUA-Kooperationspartner wurden mit 17 strukturierte Leitfadeninterviews durchgeführt, ebenso mit elf der 15 AMS-AQUA-Verantwortlichen in den Regionalgeschäftsstellen.

Die durchschnittliche Interviewdauer betrug in allen Zielgruppen neun Minuten. Alle Interviews wurden im Zeitraum vom 16. bis 24. April 2013 vom Institut für statistische Analysen Jaksch & Partner in Linz durchgeführt.

3. AQUA TeilnehmerInnen: Beschäftigung, Einkommen, berufliche Stellung

Die Vermittlung in AQUA erfolgte nach Angaben der befragten Teilnehmenden in zwei Drittel der Fälle innerhalb der ersten sechs Monate der Erwerbslosigkeit, also nach einer eher kurzen Phase.

Knapp zwei Drittel der befragten AQUA-AbsolventInnen, die angaben, vor AQUA ohne Beschäftigung gewesen zu sein, sind zum Zeitpunkt der Befragung wieder in Beschäftigung. Das restliche Drittel ist, bis auf wenige Befragte, die neuerlich in Aus- oder Weiterbildung sind, erwerbslos. Etwas mehr als zwei Drittel der nunmehr Beschäftigten sind nach Abschluss der Maßnahme vollzeitbeschäftigt, die übrigen unter 35 Stunden.

---

* Christa Edlmayr, Daniel Schönherr (2013): Evaluierung der AMS-Maßnahme AQUA in Oberösterreich, Studie im Auftrag des AMS Oberösterreich, Linz; Download der Langfassung unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen – Forschung« – Jahr 2013.

Jene AQUA-AbsolventInnen, die nach eigenen Angaben vor der Maßnahme nicht arbeitslos waren (berufstätig/Schule/Karenz/Lehre), geben zu mehr als drei Viertel an, derzeit berufstätig zu sein. Weitere zwölf Prozent dieser Gruppe sind zum Befragungszeitpunkt arbeitslos, acht Prozent in Ausbildung und zwei Prozent in Karenz.

Im Vergleich zu den AbsolventInnen ist unter den AbbrecherInnen der Anteil der Personen, die vor und nach AQUA nicht in Beschäftigung waren/sind, insgesamt deutlich höher (zwei Drittel). Die Mehrheit der nicht Beschäftigten – knapp die Hälfte – ist erwerbslos, der Rest befindet sich in Ausbildung (elf Prozent), Karenz (vier Prozent) oder Pension (drei Prozent).

Die betriebliche Situation hat sich für viele Befragte nach AQUA verändert: AbsolventInnen haben zu ca. 40 Prozent den Betrieb nach Abschluss der Maßnahme gewechselt. AbbrecherInnen sind fast gänzlich nicht mehr dort tätig, wo sie ihre Ausbildung begonnen haben.

Für 16 Prozent jener AQUA-AbsolventInnen, die vor AQUA bereits ein Einkommen hatten, hat sich die Einkommenssituation verbessert. Zwei Drittel verdienen vor und nach AQUA gleich viel; verschlechtert hat sich das Einkommen für 18 Prozent. Von den Personen, die vor AQUA kein Einkommen hatten und AQUA abgeschlossen haben, kann ein knappes Drittel nach der Maßnahme ein Einkommen verbuchen.

Die Veränderung der beruflichen Stellung nach AQUA kann für die zwei Hauptgruppen »Einfache Angestellte« und »ArbeiterInnen« betrachtet werden: Von den 36 Personen, die vor AQUA einfache Angestellte waren, haben sich, nach eigenen Angaben, neun Personen zu qualifizierten und fünf Personen zu leitenden Angestellten entwickelt. Neun Personen behielten ihre berufliche Stellung bei, der Rest ist derzeit nicht beschäftigt. 22 Personen gaben an, vor AQUA ArbeiterInnen gewesen zu sein, von diesen haben sich drei Personen zur/zum FacharbeiterIn qualifiziert und eine Person zur/zum ArbeiterIn im öffentlichen Dienst. Weitere vier Personen wurden zu einfachen und zwei Personen zu qualifizierten Angestellten. Sechs ArbeiterInnen behielten ihre berufliche Stellung bei, die übrigen Befragten sind nicht in Beschäftigung. Die Aussagemöglichkeiten zur beruflichen Stellung gestalten sich aufgrund der geringen Fallzahlen beschränkt. Für eine tiefergehende Analyse von Qualifizierungseffekten wäre ein längerfristiges Monitoring von AQUA-AbsolventInnen Voraussetzung.

4. Zufriedenheit mit AQUA

Unter aktuellen TeilnehmerInnen und AbsolventInnen der AQUA-Maßnahme zeigt sich in allen Bereichen – von der Vermittlungstätigkeit des AMS bis hin zur theoretischen und praktischen Ausbildung – eine durchgehend hohe Gesamtzufriedenheit. AbbrecherInnen hingegen bewerten alle drei Aspekte von AQUA als deutlich weniger zufriedenstellend.

Am negativsten fällt unter AbbrecherInnen die Bewertung der praktischen Ausbildung aus: Rund die Hälfte war damit wenig oder gar nicht zufrieden. Die theoretische Ausbildung sowie das AMS werden von AbbrecherInnen, die eine Bewertung abgaben, zu je ca. einem Viertel negativ beurteilt. Ergo lösen vordergründig die betrieblichen Rahmenbedingungen im Zuge der praktischen Ausbildung bei AQUA-AbbrecherInnen eine höhere Unzufriedenheit aus – konkret die Ausbildungsbedingungen, der/die AusbildnerIn und die Anerkennung ihres Einsatzes im Betrieb.

Das Feedback der befragten AQUA-Betriebe zur Zusammenarbeit mit dem AMS fällt sehr gut aus, wenngleich rund ein Viertel dazu keine Angabe macht. Dies gilt als Hinweis, dass die Kooperation mit den Betrieben primär bei den AQUA-Partnern liegt. Die Zufriedenheitswerte der Betriebe mit dem AMS bewegen sich bei Ausschluss der fehlenden Werte bei über 90 Prozent. Marginal geringer ist die Zufriedenheit bei den Aspekten der Vermittlung von TeilnehmerInnen passend zu ihren Interessen und zu ihrem Ausbildungsniveau. Es zeigt sich eine steigende Unzufriedenheit mit dem AMS, je größer der Betrieb ist.

In Bezug auf die Kooperationspartner werden die Rahmenbedingungen – Beratung zu AQUA, organisatorische Abwicklung und passende Abstimmung von theoretischer und praktischer Ausbildung – am besten bewertet. Mit der allgemeinen Qualität der theoretischen Ausbildung sind die Unternehmen gleichermaßen zufrieden. Allein die Maßnahmen zur Vermeidung von Abbrüchen und erneut die Vermittlung der TeilnehmerInnen passend zu ihren Interessen werden im Bereich der Schnittstelle zu den Kooperationspartnern als etwas weniger zufriedenstellend bewertet.

Betriebe und Kooperationspartner ergänzen in ihren Rückmeldungen, dass die Dauer von 1,5 Jahren im Bereich der Lehrausbildung insbesondere für lernschwächere TeilnehmerInnen ein Problem darstellt. Gleichermaßen sei es aufgrund der terminlichen Struktur der theoretischen Qualifizierung (z. B. Berufsschule) teils schwierig, diesen Zeitrahmen einzuhalten.

5. Abbrüche von AQUA

Die Wahrscheinlichkeit, dass TeilnehmerInnen abbrechen, ist zu Beginn von AQUA am höchsten: Mehr als ein Drittel der befragten AbbrecherInnen stieg bereits in den ersten drei Monaten aus.

Auf Basis einer Regressionsanalyse zeigen sich jene Einflussfaktoren, die am stärksten auf die Abbruchswahrscheinlichkeit von AQUA wirken. Als signifikant erweisen sich dabei in der Gruppe der AbbrecherInnen:

- betriebliche Faktoren (Wertschätzung des Einsatzes im Betrieb, Einsatz für Hilfstätigkeiten, Zufriedenheit mit den AusbildnerInnen);
- der Zeitaufwand für die theoretische Ausbildung;
- ein nicht ausreichendes Einkommen.

Finanzielle Gründe werden nur selten als »isolierter« Abbruchgrund genannt, sie treten vielmehr in Kombination mit anderen Gründen auf. In Bezug auf einen zeitlich frühen Abbruch von AQUA erweist sich die Unzufriedenheit mit der organisatorischen Abwicklung der Qualifizierung als signifikanter Faktor. Das Ergebnis kann als Auftrag seitens der TeilnehmerInnen für eine Verbesserung der indviduell angemessen Vermittlung in AQUA gelesen werden; ebenso richtet es sich an die Betriebe in Bezug auf den Umgang mit AQUA-TeilnehmerInnen und an das AQUA-Modell selbst.

Demgegenüber werden Abbruchgründe von den befragten Betrieben vor allem auf Seite der TeilnehmerInnen und dort vorwiegend im Mangel an Soft Skills, wie z. B. Motivation, Interesse und Zuverlässigkeit, verortet. Eine deutliche Rolle beim Abbruch von

AQUA spielen aus Sicht der Betriebe auch die falschen Vorstellungen vom Berufsbild, was in Summe als Anstoß für eine Verbesserung des Clearingprozesses in der Vermittlung interpretiert werden kann.

Kooperationspartner und AMS-Verantwortliche bestätigen betriebliche Faktoren (ein schlechtes Betriebsklima), finanzielle Gründe sowie falsche Vorstellungen vom Berufsbild als wichtigste Abbruchursachen. Zusätzlich vermuten AMS-Verantwortliche stark eine Überforderung mit den Anforderungen in der Theorieausbildung seitens der TeilnehmerInnen.

6. (Nicht-)Übernahmen von AQUA-AbsolventInnen

Fast zwei Drittel der in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden AbsolventInnen sind noch im AQUA-Betrieb tätig (64 Prozent). Gründe zu wechseln waren für die restlichen AbsolventInnen zu einem Viertel das schlechte Betriebsklima, gefolgt von finanziellen Gründen, der Auflösung des Ausbildungsverhältnisses durch den Betrieb und dem Wechsel in ein anderes Dienstverhältnis.

Die Übernahmerate von Lehrlingen bei Betrieben, die seit 2010/2011 Lehrlinge in AQUA ausbilden, liegt bei 62 Prozent. Bei anderen AQUA-Ausbildungsarten beträgt sie im selben Zeitraum nur ein Drittel und fällt damit deutlich geringer aus. Angesichts der Konzipierung von AQUA als Qualifizierung mit gesichertem Einstieg überrascht die niedrige Übernahmerate insbesondere bei TeilnehmerInnen außerhalb der Lehrausbildung und muss in weiterer Folge kritisch bewertet werden.

Für alle Betriebe kann auf Ebene der Korrelation ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Anzahl der via AQUA ausgebildeten Personen und der Häufigkeit der erfolgten Übernahmen festgestellt werden. Das bedeutet: Je mehr Personen ein Betrieb ausgebildet hat – unabhängig davon, ob in Lehrausbildung oder anderer Aus- und Weiterbildung – desto häufiger kam es auch zu Übernahmen.

AMS-Verantwortliche und Kooperationspartner nennen als Hauptgrund für Nicht-Übernahmen wirtschaftliche Gründe des Betriebes. Weitere häufige Gründe werden in einer mangelnden Zufriedenheit des Betriebes mit der Arbeitsleistung und der Arbeitsmotivation der TeilnehmerInnen sowie einer wahrgenommenen Unzuverlässigkeit der TeilnehmerInnen gesehen.

7. Empfehlungen

Anhand der geäußerten Verbesserungsbedarfe aller befragten AkteurInnen hat SORA Empfehlungen zum AQUA-Modell, zur Kommunikation und zur Dokumentation im Rahmen der Maßnahme sowie zur zukünftigen Steuerung von AQUA abgeleitet.

Empfehlungen: AQUA-Modell

- Eine ausführlichere Beratung und Information der arbeitsuchenden Personen vor der Vermittlung in AQUA soll ein verbessertes, umfangreiches Clearing von Interessen und Fähigkeiten beinhalten. Auf Basis einer individuellen »Potenzialabschätzung« kann festgestellt werden, ob AQUA für die betreffende Person geeignet ist und welcher Betrieb für die praktische Ausbildung passend wäre.
- Anhand des vor Beginn der Maßnahme erstellten Interessen- und Fähigkeitenprofils wird eine im Rahmen der Möglichkeiten individuelle Abstimmung der AQUA-Dauer auf den/die TeilnehmerIn empfohlen. Je nach Qualifizierungsbedarf und Lernvermögen der AQUA-AnwärterInnen kann AQUA flexibel gefördert werden. Der Schwierigkeit der zu kurzen Zeitspanne insbesondere im Bereich der Lehrausbildung kann so nach Bedarf begegnet werden.
- In Bezug auf die finanzielle Förderung der AQUA-TeilnehmerInnen könnte ein »Qualifizierungsbonus«, der beim Erreichen von Teilzielen der Qualifizierung bzw. am Ende der Qualifizierung ausgeschüttet wird, als Anreiz zum Abschluss dienen. Dieser kann sowohl zur Motivationssteigerung der TeilnehmerInnen als auch zu ihrer besseren finanziellen Absicherung beitragen.

Empfehlungen: AQUA-Kommunikation und AQUA-Dokumentation

- Angesichts der erhöhten Abbruchwahrscheinlichkeit von AQUA in den ersten drei bzw. sechs Monaten scheint in diesem Zeitraum ein kontinuierlicher Kontakt der Kooperationspartner zu den Teilnehmenden und den AusbildnerInnen in den Betrieben zentral. Ein intensives Reporting zwischen Kooperationspartnern, Betrieben und TeilnehmerInnen soll bereits mit dem Beginn der Probephase einsetzen. Eine niederschwellige Feedbackmöglichkeit für die TeilnehmerInnen wird empfohlen, so z.B. in Form einer fixen Ansprech- und Vertrauensperson beim Kooperationspartner.
- Da die Qualität der praktischen Ausbildung und das Betriebsklima in einigen AQUA-Betrieben problematisiert werden, wird angeraten, von Seiten des AMS Qualitätskriterien für Ausbildungsbetriebe zu definieren. Anhand dieser Kriterien kann die Ausbildungsqualität in den Betrieben in weiterer Folge dokumentiert und gemessen werden.
- Für eine gezielte Weiterentwicklung von AQUA empfiehlt sich eine zeitnahe Evaluierung bei Betrieben und TeilnehmerInnen nach Ablauf bzw. Abbruch der Maßnahme. Die durchgängige Dokumentation der Gründe für die Nicht-Übernahme von AbsolventInnen bzw. die Abbruchgründe von AQUA – auf Betriebs- und auf TeilnehmerInnenseite – stellen einen besonders wichtigen Erkenntnisgewinn für die zukünftige Steuerung dar. Ein langfristiges Monitoring der AQUA-TeilnehmerInnen würde weiters eine nachhaltige Beobachtung von Qualifizierungseffekten ermöglichen.
- Kooperationspartner äußern den Wunsch nach mehr Information sowohl über mögliche AQUA-Betriebe als auch über Betriebe, mit denen schlechte Erfahrungen gemacht wurden. Diesbezüglich kann ein (teilweiser) Zugang von Kooperationspartnern zu den im Zuge von Evaluation und Dokumentation gesammelten Daten angeregt werden. Eine bedürfnisgerechte AQUA-Datenbank kann für alle beteiligten AkteurInnen von Nutzen sein.

Empfehlungen: AQUA-Steuerung

- Die empfohlene flexiblere Abstimmung von AQUA auf die TeilnehmerInnen kann als Bestandteil einer allgemein gezielteren Maßnahmensteuerung verstanden werden. Dem derzeit sehr breit und offen formulierten AQUA-Konzept würde eine

differenziertere Gestaltung und Schärfung in Bezug auf bestimmte Zielgruppen zu mehr Treffsicherheit verhelfen. Die den Kooperationspartnern teils unklare »arbeitsmarktpolitisch sinnvolle« Ausrichtung von AQUA könnte im Rahmen verschiedener »Schienen« Gestalt annehmen, die einzelne Geschäftsziele des AMS schwerpunktmäßig abdecken.

- Im AMS könnte die Schaffung eines / einer zentralen AQUA-Verantwortlichen als Anlaufstelle für Kooperationspartner helfen, Unklarheiten zur Erstellung des Bildungsplanes zu klären und das Bewilligungsverfahren zu vereinheitlichen. Der / Die AQUA-Verantwortliche sollte auch die Hoheit über den Prozess der Dokumentation und Aufbereitung der Daten tragen, die in die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Maßnahme einfließen (etwa die vorgeschlagene Datenbank).
- Auch im Bereich der direkten Vermittlung (AMS-BeraterInnen mit KundInnenkontakt) würde eine Spezialisierung von einzelnen BeraterInnen auf AQUA als Ansprechperson für Arbeitssuchende, Betriebe und Kooperationspartner helfen, Informationen und Expertise zu AQUA besser zu bündeln.
- Ein vom AMS koordinierter Erfahrungsaustausch zwischen AMS, Kooperationspartnern und nach Bedarf auch Betrieben kann den Rahmen bieten für Berichte über Beispiele guter Praxis von AQUA und eignet sich weiters zur Dissemination der vorliegenden Evaluierungsergebnisse an die beteiligten AkteurInnen.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« …

AMS report 91

Martin Höglinger, René Sturm

Das AMS-Forschungsnetzwerk

Ergebnisse der Online-UserInnenbefragung vom September 2012 zu www.ams-forschungsnetzwerk.at

ISBN 978-3-85495-458-1

AMS report 92/93

Peter Huber, Georg Böhs (WIFO) sowie Andreas Riesenfelder, Susi Schelepa, Petra Wetzel (L&R)

Liberalisierung des österreichischen Arbeitsmarktes

ISBN 978-3-85495-459-X

---

www.ams-forschungsnetzwerk.at

… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Auftragnehmer
SORA Institute for Social Research and Consulting
Bennogasse 8/2/16, 1080 Wien; Tel.: 01 5853344, Fax: DW 55
E-Mail: office@sora.at, Internet: www.sora.at
Institut für statistische Analysen Jaksch & Partner GmbH
Schillerstraße 8, 4020 Linz; Tel.: 070 604260, Fax: 070 604260-42
E-Mail: office@jaksch-partner.at, Internet: www.jaksch-partner.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen
€ 6,– inkl. MwSt., zuzügl. Versandspesen

AMS report Abonnement
10 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,– (inkl. MwSt. und Versandspesen)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43
Verlegt bei Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, 1190 Wien, August 2013 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn